

Droht der Kollaps ab 2035?

Beitrag von „ingenieur007“ vom 21. Oktober 2020 14:53

Hallo Leute,

ich habe mich mal ein wenig mit dem Fachkräftemangel beschäftigt. Unter Lehrern kann man diesen ja in vielen Fächern wohl annehmen.

Nun schaue mal spekulativ etwas weiter als die KMK und stelle euch ein Szenario vor. Je weiter man schaut, desto größer die Streubreite. Es ist daher nur eines von vielen möglichen Szenarien.

Zur Vereinfachung angenommen, es gibt die Altersgruppen 3 Altersgruppen: <40, 40-50, 50+

Eine gesunde Lehrerdemografie liegt dann bei ca. 30-35% für die Altersgruppe 50+. Dann haben einige Bundesländer eine stabile Situation. Andere stehen jedoch vor dem Kollaps. Beispielsweise deswegen:

- In 6 Bundesländern liegt der Anteil der Ü50-Gruppe heute deutlich über 40%. Diese Länder haben bereits heute ein großes Fachkräfteproblem.
<https://de.statista.com/statistik/date...bundeslaendern/>
- Ab 2030 beginnt der Exodus der großen Welle der Babyboomer in Richtung Pension.
- Ab 2035 sind viele dieser Lehrer in Pension, insbesondere wegen Babyboomer-Jahrgängen und ggf. Frühpensionierung. Diese Gruppen sind bereits heute in mindestens 6 Bundesländern überproportional vertreten. In 15 Jahren scheiden diese Lehrer altersbedingt aus.
- Ab 2040 sind die Babyboomer "vollständig in Pension". Nie wieder wird es einen so zahlenmäßig starken Jahrgang geben.
- Die Zahl der Personen im Arbeitsfähigen Alter wird in Deutschland bis 2035 um 6 Millionen abnehmen. Die Zahl der Personen im Alter unter 20 wird wieder das Niveau von 2020 erreichen (dazwischen mit Wachstum). Das Angebot an Arbeitskräften wird also zurückgehen, während die Nachfrage auf das heutige Niveau zurückkehrt. ([klick](#))
- Bereits heute wird über die richtigen Zahlen gestritten, die sind in Medien zur Genüge publik gemacht worden. Aber überall liegt die magische Grenze bei 2030. Niemand schaut darüber hinaus. Dabei entstehen Lehrer nicht von einem zum nächsten Tag. Mit Studium und Ref. dauert es 7 Jahre bis ein potentieller Lehrer praktisch lehrbefugt wird. Spätestens ab 2023 müsste eine überproportional große Zahl mit dem Studium beginnen, um die Welle zu kompensieren.
- Es gibt vereinzelt Gespräche prominenter Politiker (Bert Rürup), den Lehrer nicht mehr zu verbeamten und die Attraktivität des Berufs zu konterkarieren (Bauernfalle, Lehrer

können ohnehin schlecht in die private Wirtschaft wechseln). Auch demografisch bedingt wird es zukünftig Sparmaßnahmen geben müssen. So viel ist klar. Aber wenn das auf dem Rücken der Lehrer ausgetragen werden sollte, dann gute Nach.

- Östliche Bundesländer sind nicht attraktiv (ich habe dort studiert, aber wohnen will ich dort nicht, z.B. Frauenmangel, weniger Kulturangebote, mehr Rassismus, weniger Investitionsmöglichkeiten wegen Bevölkerungsrückgang und einhergehendem Preisverfall). Die Anwerbung ausländischer Lehrer für Ostdeutschland wäre eher Wunschtraum. Auch andere Länder Europas stehen vor ähnlichen Problemen. Die Anwerbung wäre dazu verdammt zu scheitern.
- Da ich selbst nicht Lehrer bin, aber Gespräche mit anderen führe, erhalte die so langsam den Eindruck, dass die Klassenräume der Zukunft zu Hörsälen und/oder unpersönlichen digitalen Medien umgewandelt werden, aber keine Klassenräume mehr sein werden.
- Auch wenn einige TV-Philosophen (mit zweifelhaftem Ruf) behaupten, die Arbeitswelt würde schlanker werden (und somit mehr potentielle Lehrer zur Verfügung stehen): Jede bisherige industrielle Revolution hat jedoch zu einem Mehrbedarf an Arbeitskräften geführt. Sicherlich nicht in der Landwirtschaft oder Textilindustrie, aber eben über die heterogene breite Masse. Es könnten also noch weniger Lehramtsstudenten zur Verfügung stehen als heute ohnehin schon. Sollte diese Philosophen jedoch Recht haben, stünden die östlichen Bundesländer vor einem noch größeren Problem: Die mangelnde Beteiligung Erwachsener am Erwerbsleben. Die Frage ist auch, ob die schlanke Arbeitswelt den demografischen Wandel kompensiert würde.
- Hinweis: Deutschland ist auf spezialisierte flexible Produktionsketten angewiesen (Hochlohn, flexibel und Klein/Mittelserienproduktion, Plattformen). Diese erfordern sehr fähige Fachkräfte. Die chinesische Wirtschaft basiert eher auf Massenproduktion, Modularität und billiger Flexibilität (billige Arbeit, Großserien). Fotos von Maschinenparks und Erkenntnisse aus China sind somit nicht geradewegs auf Deutschland übertragbar. Außerdem plant China im nächsten 5-Jahresplan den Fokus auf High-End Produkte zu setzen und an der europäischen Industrie 4.0 vorbeizuziehen.
- Die Zukunft wird hart. Die Bildungslücke wird teuer ([klick](#))
- ***...oder habe ich die neusten Trends und Innovationen Reformen verschlafen, weil ich nicht genug Zeitung lese? Dann freue ich mich auf konstruktive Kritik.***

Was schon grob fahrlässig ist: Die KMK schaut nur **bis 2030**. Natürlich wurden die Darstellungen schön eingegrünt, weil **grün eine hübsche Farbe ist und eine freie Fahrt ermöglicht:**

https://www.kmk.org/fileadmin/Date...EB_LEA_2019.pdf

Wer heute Lehrer wird, muss auch über 2030 hinaus schauen. Ich habe die Sorge, dass der Lehrermangel größere Opfer bringen wird als die Corona-Krise. Zukünftige Erwachsene werden anfälliger gegenüber Fake-News werden und die Demokratie könnte großen Schaden erleiden. Vielleicht sollten Lehrer Schülmessen an Schulen veranstalten und ihren Beruf mal positiv

vorstellen 😊

... ist länger geworden als geplant.

Disclaimer: Einige Faktoren habe ich nicht berücksichtigt, z. B. Altersstruktur in Ostdeutschland, Binnenmigration, Änderung der Arbeitswelt, Arbeitslosigkeit, Fachkräftemangel in anderen Berufen, Bruttoinlandsprodukt. Prognosen sind unglaublich schwierig, besonders wenn man kein Ministerium unter sich hat 😊

Beitrag von „Fallen Angel“ vom 21. Oktober 2020 15:13

Ich habe mich zufällig vor ein paar Tagen auch mit der dritten Abbildung beschäftigt und war ehrlich gesagt schockiert, dass gerade in den neuen BL so viele Lehrkräfte über 50 sind. Bis zu zwei Drittel, das ist echt zu viel. Auch kommt wohl nicht genug oder der "falsche" Nachwuchs (falsche Fächer, Schulformen). Der Lehrerberuf an sich ist meiner Meinung nach immer noch sehr attraktiv (nicht nur wegen der Verbeamtung). Irgendwie schaffen es die Länder nicht, die Richtigen anzuwerben, ein Lehramtsstudium zu beginnen. Ich fände es nicht schlecht, wenn es in den weiterführenden Schulen (vor allem in denen, an denen man Abi erwerben kann) gezielte "Werbung" für den Beruf gäbe. SuS könnten einzelne Stunden übernehmen, einen Tag mit Lehrern mitgehen und Unterricht beobachten...

Beitrag von „Maylin85“ vom 21. Oktober 2020 16:19

Zitat von Fallen Angel

Ich fände es nicht schlecht, wenn es in den weiterführenden Schulen (vor allem in denen, an denen man Abi erwerben kann) gezielte "Werbung" für den Beruf gäbe. SuS könnten einzelne Stunden übernehmen, einen Tag mit Lehrern mitgehen und Unterricht beobachten...

Ich kann meinen Schülern davon nur abraten und tue das auch, wenn das Gespräch auf den Beruf kommt. Ich selbst würde ihn nie wieder ergreifen und wenn sich nicht ganz massiv etwas an den Rahmenbedingungen verändert, könnte ICH nicht guten Gewissens empfehlen, die Richtung einer Einbahnstraßenqualifikation in den Schuldienst einzuschlagen. Jedenfalls nicht ohne das Backup einer vorgeschalteten Berufsausbildung oder dergleichen. Der Mangel an einigen Schulformen und in einigen Fächern hat gute Gründe, über die sich nicht "hinwegwerben" lässt.

Beitrag von „O. Meier“ vom 23. Oktober 2020 16:42

[Zitat von ingenieur007](#)

Da ich selbst nicht Lehrer bin

... sind Sie in diesem Forum nicht schreibberechtigt, wenn ich die Regeln richtig verstanden habe.

[Zitat von ingenieur007](#)

Vielleicht sollten Lehrer

Ja, das haben Sie gut beobachtet. Lehrer sitzen den ganzen Tag 'rum und freuen sich, wenn jemand kommt, der ihnen sagt, wie sie was machen sollen.

[Zitat von ingenieur007](#)

Schülmessen an Schulen veranstalten und ihren Beruf mal positiv vorstellen

Auf die Idee ist noch keiner gekommen. Aber woran sollte denn mein Interesse bestehen, den Lehrerberuf zu bewerben? Die zukünftigen Schüler bzw. deren Eltern sollten ein Interesse daran haben, dass es zukünftig genug Lehrer gibt.

Beitrag von „ingenieur007“ vom 23. Oktober 2020 17:29

warum so bissig?

- Ich bin interessiert am Seiteneinstieg als Ref. und beschäftige mich mit dem Beruf
- Ich habe mich kritisch mit einem Thema auseinandergesetzt, welches die KMK bisher ignoriert/nicht ausreichend kommuniziert hat
- Unterschiedliche Meinungen führen zu neuen möglichen Lösungen
- der letzte Satz im ersten Post war eher ironisch gemeint, jeder weiß doch, was die Aufgaben eines Lehrers sind.

Mein Beitrag diente zu verdeutlichen, dass aktuell ein kalkulatorischer Engpass vorliegt und die Rolle des Lehrers unterbewertet wird.

Woher die Aggression?

PS: Conni war schneller

Beitrag von „Lindbergh“ vom 23. Oktober 2020 17:53

In diversen Bereichen gibt es einen Überschuss an Lehrern: In meinem Bundesland z.B. Grundschullehrer mit Drittfach Sachunterricht, Förderschullehrer mit Unterrichtsfach Deutsch, im H/R-Bereich insbesondere Deutsch und Gesellschaftswissenschaften, im Gymnasialbereich kommen noch weitere moderne Fremdsprachen (z.B. Französisch und Italienisch) dazu; im Berufsschulbereich betrifft es die berufliche Fachrichtung Wirtschaft.

Wenn man also diesen Überschuss irgendwie durch eine Besetzung in Mangelbereichen ersetzen könnte, gäbe es keinen nennenswerten Mangel mehr. Bedeutet im Umkehrschluss: Für Fächer wie Geschichte und Deutsch den NC stark nach oben setzen, für Fächer wie Physik oder Musik besonders werben (u.a. mit einem Mangelfachbonus werben).

Beitrag von „O. Meier“ vom 23. Oktober 2020 18:21

[Zitat von ingenieur007](#)

Ich bin interessiert am Seiteneinstieg als Ref. und beschäftige mich mit dem Beruf

Inwiefern ging das aus dem Ausgangsposting hervor?

[Zitat von ingenieur007](#)

jeder weiß doch, was die Aufgaben eines Lehrers sind.

Jeder?

[Zitat von ingenieur007](#)

Mein Beitrag diente zu verdeutlichen, dass aktuell ein kalkulatorischer Engpass vorliegt und die Rolle des Lehrers unterbewertet wird.

Fein. Und jetzt?

Beitrag von „symmetra“ vom 23. Oktober 2020 18:58

[Zitat von O. Meier](#)

Inwiefern ging das aus dem Ausgangsposting hervor?

Jeder?

Fein. Und jetzt?

Na, du machst deiner Signatur ja alle Ehre. 😊

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 23. Oktober 2020 19:22

<Mod-Modus >

O. Meier, es muss nicht zwangsläufig aus dem Ausgangsbeitrag eines Threads hervorgehen. Manchmal haben User auch schon mehrere Beiträge [gepostet](#).

Das musst du nicht wissen - wir Mods haben das im Blick. Daher immer wieder mein Hinweis

Zitat

Bevor ihr in einem Thread jemanden der fehlenden Schreibberechtigung verdächtigt - meldet ihn.

Kl.gr.Frosch, Moderator

(Diese Meta-Diskussion können wir an dieser Stelle aber jetzt beenden.)

Ach ja, Ingenieur.... Du hast eine PN von mir.

Beitrag von „MrJules“ vom 23. Oktober 2020 19:23

Die Bevölkerung wird weiter wachsen. Nur eben weniger mit Personen, die ein Gymnasium besuchen werden. Gleichzeitig werden aber die einzelnen Bildungsgänge (u.a. als Folge von PISA) entwertet bzw. das Niveau gesenkt. Am Gymnasium sind heute ganz viele, die wären da vor 10/15 Jahren nicht gewesen.

Gleiches gilt für die Realschule. Die Hauptschulen verschwinden immer mehr (von 2006 noch knapp 5000 auf knapp 2000 im Jahr 2019: <https://de.statista.com/statistik/date...in-deutschland/>) bzw. werden in Gesamt- oder Gemeinschaftsschulen etc. integriert.

Die Berufsschulen bekommen immer weniger Zulauf, da heutzutage jeder meint, studieren zu müssen als Konsequenz von o.g. Entwertung der Bildungsabschlüsse.

Letztendlich gibt es einfach ein starkes Überangebot in Bildungsgängen/Fächern, in denen kein großer Bedarf besteht, und dort, wo man händeringend Leute sucht, besteht ein Mangel. Während an einer Stelle das Ausscheiden von Lehrkräften aus dem Schuldienst leicht kompensiert werden kann, wird dies an anderer Stelle zum Problem.

Eine Möglichkeit wäre es, dass Universitäten, die NCs für bestimmte Fächer und Lehrämter verschärfen oder überhaupt setzen und für andere mehr geworben oder bessere Unterstützung / Vergünstigungen (z.B. bei den Studiengebühren) geboten werden. Dies ist aber leider nicht möglich, weil dies die Bildungshoheit der Universitäten beschneiden würde, was diese nicht zulassen werden und was auch gesetzlich nicht möglich ist.

Beitrag von „O. Meier“ vom 23. Oktober 2020 19:28

[Zitat von kleiner gruener frosch](#)

Bevor ihr in einem Thread jemanden der fehlenden Schreibberechtigung verdächtigt - meldet ihn.

Ja, so habe ich das gemacht. Just in der Reihenfolge.

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 23. Oktober 2020 19:34

"Bevor" nicht im Sinne einer zeitlichen Abfolge. Aber ich denke, dass sollte klar sein.

Kl.gr.Frosch

Beitrag von „alpha“ vom 23. Oktober 2020 19:52

Ihr seid viel zu optimistisch.

Der Zusammenbruch des Bildungssystems hat schon begonnen.

Bei uns, in Sachsen, gehen schon in den nächsten 5 Jahren eine große Zahl von Lehrern in Rente. Wohlgemerkt in "Frührente", d.h. mit 63, trotz der großen Abzüge bei der Rente.

Wir, meine Frau und ich, machen das auch. Am 31. Juli 2022 ist Schicht im Schacht. Und nichts, absolut nichts (außer der Tod) kann uns davon abhalten.

Vor allem Lehrer der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächer "flüchten", und es gibt kaum Nachwuchs. Rente zum regulären Eintrittsalter ist in den Schulen sehr selten geworden.

Warum flüchten wir? Dafür gibt es x Gründe. Die wichtigsten sind:

1. Wir haben den kontinuierlichen Verfall unserer Fächer aktiv miterlebt. Physik ist nur noch Laberfach, Informatik degeneriert zur "Produktschulung" für irgendwelche Software und Mathematik ist selbst in der Sek II nur noch stupides Rechnen, eigentlich Drücken der Knöpfchen auf den Taschenrechner*innen. (Wenigstens einmal möchte ich "sprachlich" korrekt sein)

Jahr für Jahr wird das Anforderungsniveau gesenkt. Damit bekommen wir natürlich auch 50 % aller Schüler, d.h. 100 % der Gymnasiasten, "erfolgreich" durchs Abitur. Studierfähig sind die aber nicht.

Dieser Niveauverlust macht einen "fertig".

2. Nachdem Sachsen unserer Altersgruppe nicht verbeamtet hat, werden die "jungen" Lehrer nun seit 2 Jahren verbeamtet. Schön für die, aber wir bekommen trotz der hohen Dienstjahre einige Hundert € weniger auf die Kralle. Ich rede von Netto, Brutto hat mich noch nie interessiert.

Danke Sachsen für diese Würdigung unserer Arbeit der letzten Jahrzehnte.

Weitere Gründe gibt es, die ich mir jetzt spare, da sie jeder täglich erlebt.

Ich gebe den sächsischen Gymnasien noch maximal 5 Jahre. Dann sind viele "alte" Lehrer 'raus. Und der Nachwuchs ... nun ja.

Mangelware sowohl hinsichtlich Quantität als auch Qualität.

Beitrag von „scaary“ vom 23. Oktober 2020 20:31

Entspannt euch, ihr seht das vollkommen falsch, weil:

1. Dir Klassen sind eh zu klein. Früher konnte man auch 1-6 Klasse gemeinsam unterrichten, warum 2035 nicht mehr?
2. Taxifahrer, Busfahrer, etc. Werden überflüssig durch selbstfahrende Autos. Da ham wir doch unsere Lehrkräfte.
3. In Pension gehen? 😊 Klar, aber bitte erst ab 85.
4. Die Schülerzahlen fallen doch jährlich, wie die KMK regelmäßig feststellt. Also löst sich das Problem -wie jedes Jahr - von selbst.
5. Gibt dich bald Laptops für alle Lehrer. Die ersetzen dann bald die Lehrer auch direkt.

Die Zukunft wird toll, wartets nur ab.

Beitrag von „Palim“ vom 24. Oktober 2020 00:34

Ich kann mir vorstellen, dass es gar nicht so lange dauern wird.

Seit bestimmt 10 Jahren sind kaum Vertretungen zu bekommen, können ausgeschriebene Stellen nicht besetzt werden,

schon vorher gab es Abordnungen von der SekI in die Grundschule, um dort die Versorgung zu erhöhen.

Die Unterrichtsversorgung wird seit Jahren schön geredet, Zusatzbedarfe fallen schnell unter den Tisch, Inklusion wird in manchen BL ohne entsprechende Versorgung umgesetzt.

Das alles zeigt den Mangel seit Jahren deutlich an.

Übrigens gehen NRW und SH 2024 zurück zu G9 und benötigen für den weiteren Jahrgang auch Stellen.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 24. Oktober 2020 02:09

Wenn überall so einer Mangel herrsche, was ist denn dann mit den Scharen an Lehramtsstudenten an den Universitäten? Ich erinnere mich an so einige volle Seminare und Vorlesungen und es gab eine Zeit, da hatte ich das Gefühl, dass jeder Zweite Lehramt studiert - von "Lehramt? Um Gottes Willen, bloß nicht!" war da auffallend selten die Rede.


Beitrag von „Fallen Angel“ vom 24. Oktober 2020 08:53

Zitat von Lehramtsstudent

Wenn überall so einer Mangel herrsche, was ist denn dann mit den Scharen an Lehramtsstudenten an den Universitäten? Ich erinnere mich an so einige volle Seminare und Vorlesungen und es gab eine Zeit, da hatte ich das Gefühl, dass jeder Zweite Lehramt studiert - von "Lehramt? Um Gottes Willen, bloß nicht!" war da auffallend selten die Rede.

Das kann aber auch durch deine Wahrnehmung verzerrt sein. Du kennst sicherlich primär Lehramtsstudierende. Ist ja logisch, wenn du mit denen Kurse belegt hast. Dadurch kann man leicht überschätzen, wie viele wirklich Lehramt studieren. In vielen Fächern sind es dann nach genauerem Hingucken doch wenige Leute, vor allem wenn man bedenkt, wie viel dieses Fach unterrichtet wird.

Beitrag von „Veronica Mars“ vom 24. Oktober 2020 09:56

Ich finde ja, dass das größte Problem im LehramtsStudium ist, dass die Abschlüsse nicht für andere Bereiche „gelten“. Ich bin z.B. Diplom Handelslehrerin (Univ ) und habe damit auch einen in der Wirtschaft anerkannten Abschluss. Irgendwie müsste man es schaffen, dass die Lehramtsstudiengänge am Ende wenigstens einen Bachelor in irgendeinem anerkannten Fach entsprechen. Und eben mehr Durchlässigkeit zwischen dem Fachstudium und dem Lehramt.

Naja und halt die NCs... mein Mann hat vor paar Jahren mal geschaut, ob er vielleicht doch noch mal GS Lehramt studiert. Der NC war knackig. Wie kann das sein, wenn doch dringend mehr gebraucht werden?

Beitrag von „Palim“ vom 24. Oktober 2020 10:06

Die Fragen sind immer die gleichen:

Kommen die Studierenden im Ref an und gehen danach in den Schuldienst?

Kommen sie in der Fläche an oder ziehen sie einen Wohnort in der Stadt dem studierten Beruf vor?

Nehmen sie Stellen in unterschiedlichen Schulformen an oder warten sie auf eine passende Stelle im passenden Schulbezirk an der passenden Schulformen ... und steigen aus, bevor sie in der Schule angekommen haben?

In NDS wurde der Bedarf gar nicht ausgeschrieben.

Die ausgeschriebenen Stellen konnten auch in diesem Jahr nicht alle besetzt werden.

Andernorts heißt es ja immernoch, es gäbe ausgebildete Lehrkräfte, die keine feste Stelle bekämen.

Da frage ich:

Können wir es uns leisten, weiterhin zur Verfügung stehende Lehrkräfte abzuweisen, statt sie ins System zu nehmen, um für die Zukunft gerüstet zu sein.

Kann man von Lehrkräften erwarten, dass sie ihren Wohnort wechseln, um ihre Stelle anzutreten? ... wenn man das nicht erwarten kann, wird man noch viel schneller andere Lösungen für die Regionen und Schulen benötigen, die häufiger leer ausgehen.

Beitrag von „Kiggie“ vom 24. Oktober 2020 10:13

[Zitat von Lehramtsstudent](#)

Ich erinnere mich an so einige volle Seminare und Vorlesungen

Ich erinnere mich auch daran und je nach Seminar haben zwei Drittel bis vier fünftel angegeben Deutsch und Geschichte oder Deutsch und Englisch zu studieren. Da war man mit einem MINT Fach echt Exot und da zeigt sich dann das Problem.

Viele, die vielleicht Lehramt studieren beenden es auch nie, fallen durchs Ref oder finden keinen Job - keine Ahnung.

Beitrag von „Fallen Angel“ vom 24. Oktober 2020 10:24

An sich ist ein Überschuss an Absolventen für die Länder ja durchweg von Vorteil. In vielen Mangelfächern wird schlicht jeder genommen, egal wie gut er ist. Wenn der Staat also zu viele Lehrer ausbildet, dann kann er sich die Besten aussuchen und die Qualität des Unterrichts steigt (vorausgesetzt, dass die Noten ein guter Indikator dafür sind, wie gut jemand als Lehrer arbeitet).

Beitrag von „Palim“ vom 24. Oktober 2020 11:13

Zitat von Kiggie

Ich erinnere mich auch daran und je nach Seminar haben zwei Drittel bis vier fünftel angegeben Deutsch und Geschichte oder Deutsch und Englisch zu studieren.

Dann können sie im Anschluss die Grundschulen bevölkern.

NDS hat derzeit eine Vorgabe, dass man D oder Ma studieren muss, dazu 1 anderes Fach.

Das hat den Vorteil, dass die Lehrkräfte, die alle als Klassenlehrer mindestens eines der Fächer unterrichten werden, darin ausgebildet sind,

es hat den Nachteil, dass man mit nur einem weiteren Fach begrenzt ist und die Nebenfächer schlecht besetzen kann. Dann hat man an kleinen Schulen nicht für jedes Fach eine Lehrkraft, die dies auch studiert hat.

Beitrag von „DeadPoet“ vom 24. Oktober 2020 11:46

Da ich spätestens 2035 in Rente gehe ... ja, der Kollaps droht 🤔 (im Ernst: Der ist doch für manche Schularten und Fächer schon da?).

Beitrag von „Zauberwald“ vom 24. Oktober 2020 13:15

Zitat von DeadPoet

Da ich spätestens 2035 in Rente gehe ...

Ich bin schneller 😄😄

Beitrag von „Lindbergh“ vom 24. Oktober 2020 13:18

Zitat von Veronica Mars

Ich finde ja, dass das größte Problem im LehramtsStudium ist, dass die Abschlüsse nicht für andere Bereiche „gelten“. Ich bin z.B. Diplom Handelslehrerin (Univ 🤗👉) und habe damit auch einen in der Wirtschaft anerkannten Abschluss. Irgendwie müsste man es schaffen, dass die Lehramtsstudiengänge am Ende wenigstens einen Bachelor in irgendeinem anerkannten Fach entsprechen. Und eben mehr Durchlässigkeit zwischen dem Fachstudium und dem Lehramt.

Naja und halt die NCs... mein Mann hat vor paar Jahren mal geschaut, ob er vielleicht doch noch mal GS Lehramt studiert. Der NC war knackig. Wie kann das sein, wenn doch dringend mehr gebraucht werden?

Knackiger NC? Kann vlt. an einer besonders beliebten Hochschule liegen. Ich habe gerade einmal nachgeschaut, wo der NC für Grundschullehramt an meiner damaligen Uni liegt: Der war mehrere Semester bei 2,0-2,5 - hoch ist es etwas Anderes. Vor allem nehme ich mal an, dass dein Mann nicht mehr 20 ist und dadurch bereits einige Wartesemester hätte, die ihm zu gute kämen.

Zum Erstgenannten: Ob man jetzt einen Abschluss Haupt- und Realschullehramt mit Fächern Deutsch und Englisch hat oder einen Abschluss Bachelor Germanistik/Anglistik hat, spielt keine Rolle. In den Lehramtsbereichen, in denen es einen Überschuss gibt, sieht es auch mit den Bachelorpendants nicht anders aus. Im Grunde sind in der außerschulischen Praxis nur wenige Sachen aus der Berufsschule und dem MINT-Bereich der Gymnasien verwertbar.

Beitrag von „Kiggie“ vom 24. Oktober 2020 13:23

Zitat von Lehramtsstudent

Der war mehrere Semester bei 2,0-2,5 - hoch ist es etwas Anderes.

Vielleicht mittlerweile nicht mehr.

Als ich Abi gemacht habe (2007), waren es von rund 140 Absolventen nur eine Handvoll, die eine 1 vor dem Komma hatte. Die Inflation der Noten in den letzten Jahren ist natürlich immens.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 24. Oktober 2020 13:30

Die Werte, die ich fand, waren noch bevor Hessen beschloss, die Aufnahmezahlen für Grund- und Förderschullehramt zu verdoppeln. Ich gehe stark davon aus, dass die Werte eher sanken als stiegen in der Zwischenzeit.

Beitrag von „Kapa“ vom 24. Oktober 2020 14:05

Die Frage ist doch auch, warum denn der ländliche Raum so unattraktiv ist.

Was ich als Dorfkind aus Brandenburg kenne ist für mich aber schon Grund genug mich eher in die Nähe einer Stadt zu begeben:

Kein anständiges Internet, minimal verkehrender ÖPNV (und dann teilweise mit 1-2h Fahrtzeit), wenig Möglichkeiten grundlegende Besorgungen zu machen (meine Familie musste immer mindestens 30km zum Supermarkt fahren), schlechte ärztliche Versorgung, kaum Sport- oder Kulturangebote etc.

Wenn dann noch die braune Soße dazu kommt, hat man schon keinen Bock mehr da zu leben.

Hinzu kommt dann die Frage nach der Attraktivität unseres Berufes. Einerseits verdienen wir nicht schlecht, sind aber auf der anderen Seite der Arsch der Nation. Mehrbelastung im Beruf durch irrsinnige Säue die mal wieder durchs Dorf getrieben werden nicht zu vergessen. Große Klassen (wir haben hier an meiner Schule im Schnitt auch in den Oberstufenkursen 25 Aufwärts), teilweise desolate Ausstattung und weite Fahrwege (80-90km eine Tour) sind dann die nächsten Übel.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 24. Oktober 2020 15:19

Es gibt nicht nur Kuhkaff und Millionenmetropole, sondern noch viel dazwischen. Davon abgesehen gibt es in einigen Großstädte teils übelste Zustände, ob in Bremerhaven, Offenbach am Main, Duisburg, Berlin oder Gelsenkirchen. Vlt. gibt es auch Großstädte mit hoher Lebensqualität (München und Stuttgart vlt.), aber mancherorts hat es sich in den letzten Jahren sehr zum Negativen verändert.

Beitrag von „Berufsschule“ vom 24. Oktober 2020 15:27

Ich wäre sofort für einen NC für gewisse Fächerkombinationen bzw. Schulformen. Da ich selbst aus Bayern bin und den Beginn des NC für Lehramt an Grundschulen live miterlebt habe. Als ich 2013 Abitur gemacht habe, wurde ganz stark vor Lehramt an Grundschulen in Bayern gewarnt, braucht keiner, nach der Lehrerbedarfsprognose damals. Damals hat es auch angefangen, dass auf einmal ein NC auf Lehramt an Grundschulen war. Ein paar Jahre später: Hilfe, wo sind Lehrer für Grundschulen? (Natürlich auch wegen der Flüchtlingskrise 2015, aber auch ohne sie, wäre es dazu gekommen).

Noch eine Anmerkung: Bei uns herrscht für Lehramt an Gymnasien kein NC, außer vielleicht an der LMU.

Besonders für Lehramt an Gymnasien wäre ein sehr hoher NC notwendig, außer natürlich für Mathematik/Physik, Mathematik/Informatik etc.

Beitrag von „Palim“ vom 24. Oktober 2020 15:27

[Zitat von Lehramtsstudent](#)

Es gibt nicht nur Kuhkaff und Millionenmetropole, sondern noch viel dazwischen. Davon abgesehen gibt es in einigen Großstädte teils übelste Zustände

Ja,

und es gibt Kuhkaff MIT schwierigen Zuständen

und Großstadt MIT bestausgestattetster Schule mit wohlerzogenen SchülerInnen.

Aber das Problem bleibt:

A Es gibt Lehrkräfte, die wünschen sich EINEN Schulstandort EINER bestimmten Schulform in BESTER Lage mit BESTER Ausstattung und wohlerzogenen SchülerInnen für die Fächer ihrer Wahl.

B Und: Es gibt Schulen, die wünschen sich überhaupt Personal und sind inzwischen froh, um jeden, der ins Team kommt und ein paar Stunden übernimmt, weil "kein Unterricht" keine Option ist, aber seit Jahren die Versorgung so schlecht ist, dass man den Unterricht nur mit Mühe abdecken kann und die Schule nur mit Mühe leiten kann, weil jedeR im kleinen Team als Stammllehrkraft so viele zusätzliche Aufgaben übernehmen muss, dass es nicht machbar ist.

Offenbar gibt es nicht gut Menschen, die gerne unter diesen Bedingungen, zusätzlich zu den allgemeinen Bedingungen, die jeder tragen muss, Lehrkraft sein möchte.

Da kann man nun warten, bis unter A genug Leute übrig bleiben, die bereit sind, B in Kauf zu nehmen, weil zumindest der Standort stimmt ...

oder man überlegt sich etwas anderes, das Standort B attraktiver macht, weil man mehr Geld, weniger Unterrichtsstunden, mehr zusätzliches Personal oder anderes einsetzt.

Das kostet aber mehr Geld, als Hilfskräfte mit prekären Verträgen in die Klassen zu stellen.

Beitrag von „Berufsschule“ vom 24. Oktober 2020 15:29

Zitat von Palim

Ja,

und es gibt Kuhkaff MIT schwierigen Zuständen

und Großstadt MIT bestausgestattetster Schule mit wohlerzogenen SchülerInnen.

Egal, wie oft man das wiederholt, @Lehramtsstudent wird es immer sehr schwer fallen, das zu verinnerlichen 😊

Beitrag von „Moebius“ vom 24. Oktober 2020 15:31

Das 40% der Lehrer über 50 sind, ist völlig normal, da wir ca. 40% unserer Dienstzeit über 50 Jahre alt sind.

Beitrag von „Kapa“ vom 24. Oktober 2020 22:50

Zitat von Lehramtsstudent

Es gibt nicht nur Kuhkaff und Millionenmetropole, sondern noch viel dazwischen. Davon abgesehen gibt es in einigen Großstädte teils übelste Zustände, ob in Bremerhaven, Offenbach am Main, Duisburg, Berlin oder Gelsenkirchen. Vlt. gibt es auch Großstädte mit hoher Lebensqualität (München und Stuttgart vlt.?), aber mancherorts hat es sich in den letzten Jahren sehr zum Negativen verändert.

Stimmt hier gibt es Kuhkaff (30-200 Einwohner), größeres Kaff (bis 400 Einwohner), Kleinstadt (4000-25000) und noch „Großstadt“ (Potsdam hat 180.000).

Rathenow/Jüterbog/ Ludwigsfelde/ Luckenwalde/ Trebbin/ Zossen/ Friesack/ Nauen etc haben alle Stadtrecht. Sind trotzdem Kuhkaffer wo jeder irgendwie jeden kennt.

Luckenwalde zb ist übel: Sozialwohnungsstadt.

Rathenow/Premnitz: kaum Arbeitsplätze.

Jüterbog: brauner Bürgermeister/Altes Lager gehört zu den asozialisten Gegenden Deutschlands (Hartz und herzlich wurde zb hier gedreht).

Einzigste Millionenstadt in Brandenburg: Berlin, ach ne.

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 24. Oktober 2020 23:03

Stichwort "Millionenstadt in Brandenburg - Berlin"..... Ich weiß, das Lied ist vielleicht schon fast nicht mehr witzig.

<https://youtu.be/uellmynA34U>

Kl.gr.Frosch

P.S.: planmäßig fahre ich im nächsten Sommer den Oder-Neiße-Radweg. Wenn ich durch Schwedt komme, suche ich das Autohaus.

Beitrag von „alpha“ vom 24. Oktober 2020 23:30

Zitat von Kapa

Stimmt hier gibt es Kuhkaff (30-200 Einwohner), größeres Kaff (bis 400 Einwohner), Kleinstadt (4000-25000) und noch „Großstadt“ (Potsdam hat 180.000).

...

Du hast in deiner Aufzählung wohl einiges vergessen:

Das Land Brandenburg hat z.B. auch die Stadt Brandenburg (wunderschön), Cottbus (Branitz ist genial), Frankfurt, Oranienburg (muss man gesehen haben), Eberswalde (sehr schöne Gegend), Neuruppin, Königs Wusterhausen, Fürstenwalde (alle einen Besuch wert) ...

Ich zähle nur die auf, die ich schön besucht habe. Diese Orte als Kuhkaff zu bezeichnen ist deine Meinung. Ich sehe das nicht so.

Das gilt z.B. auch für Rathenow und ein paar andere der von dir genannten Orte.

Nebenbei: Der Bürgermeister von Jüterbog ist AfD-nah, was bedenklich ist. Dennoch wurde er ein zweites Mal gewählt.

Dafür gibt es aber einen Grund. Alle sogenannten "großen" Parteien haben in dieser Gegend hoffnungslos versagt. Die Gegend um Jüterbog und vor allem die Prignitz wurden von Potsdam zu den "Armenhäusern" Deutschlands gemacht. Dort wurde massenhaft platt gemacht. Keinerlei Hilfe, kaum Hoffnung auf eine bessere Zukunft.

Dann werden merkwürdige Bürgervereinigungen und eben auch ein Pateiloser, der die AfD mag, die Kanzlerin aber überhaupt nicht mag, gewählt.

Was die Bildung betrifft wurde in Brandenburg einiges falsch gemacht. Da gebe ich dir recht.

Der ehemals geplante Zusammenschluss mit Berlin wäre aber eine noch größere Katastrophe für Brandenburg geworden. 62 %-Nein-Stimmen in Brandenburg gegen die Fusion waren eindeutig.

Und es klingt so, als würdest du gern in Berlin wohnen. Glaube mir, deren Probleme möchtest du nicht haben.

Ich habe mehrere Verwandte und Freunde in Berlin (mit schulpflichtigen Kindern), die neidig auf die Bildung anderer Bundesländer schauen.

Beitrag von „Kapa“ vom 25. Oktober 2020 00:11

Zitat von alpha

Du hast in deiner Aufzählung wohl einiges vergessen:

Das Land Brandenburg hat z.B. auch die Stadt Brandenburg (wunderschön), Cottbus (Branitz ist genial), Frankfurt, Oranienburg (muss man gesehen haben), Eberswalde (sehr schöne Gegend), Neuruppin, Königs Wusterhausen, Fürstenwalde (alle einen Besuch wert) ...

Ich zähle nur die auf, die ich schön besucht habe. Diese Orte als Kuhkaff zu bezeichnen ist deine Meinung. Ich sehe das nicht so.

Das gilt z.B. auch für Rathenow und ein paar andere der von dir genannten Orte.

Nebenbei: Der Bürgermeister von Jüterbog ist AfD-nah, was bedenklich ist. Dennoch wurde er ein zweites Mal gewählt.

Dafür gibt es aber einen Grund. Alle sogenannten "großen" Parteien haben in dieser Gegend hoffnungslos versagt. Die Gegend um Jüterbog und vor allem die Prignitz wurden von Potsdam zu den "Armenhäusern" Deutschlands gemacht. Dort wurde massenhaft platt gemacht. Keinerlei Hilfe, kaum Hoffnung auf eine bessere Zukunft.

Dann werden merkwürdige Bürgervereinigungen und eben auch ein Pateiloser, der die AfD mag, die Kanzlerin aber überhaupt nicht mag, gewählt.

Was die Bildung betrifft wurde in Brandenburg einiges falsch gemacht. Da gebe ich dir recht.

Der ehemals geplante Zusammenschluss mit Berlin wäre aber eine noch größere Katastrophe für Brandenburg geworden. 62 %-Nein-Stimmen in Brandenburg gegen die Fusion waren eindeutig.

Und es klingt so, als würdest du gern in Berlin wohnen. Glaube mir, deren Probleme möchtest du nicht haben.

Ich habe mehrere Verwandte und Freunde in Berlin (mit schulpflichtigen Kindern), die neidig auf die Bildung anderer Bundesländer schauen.

Alles anzeigen

Cottbus: Probleme mit rechten Strukturen und zwar massiv. Jüterbog ist eine der Städte die seit langer Zeit stark rechts orientiert ist. Reichsbürger usw.

KW: Hat ein paar schöne Ecken, ist aber auch sehr ländlich geprägt. Zum Urlaub machen sind viele Städte hier durchaus schön. Keine Frage.

Wir reden hier aber vom Leben.

Rathenow, Brandenburg, KW sind u.a. Städte, in denen ich schon gelebt habe. Brandenburg ist da noch raus was das kuhkaff angeht.

Rathenow nicht. Die Stadt ist seit der Buga am absterben weil mit dem komplett Umbau der Innenstadt viele Geschäfte pleite gegangen sind.

Der liebe Jüterbog Bürgermeister ist nicht nur AfD-Freund sondern hat schon in so einige rechte Horne geblasen. Was er und seine konsorten auf den Volksfesten schon vom Stapel gelassen haben an stammtischparolen reicht da schon über AfD Niveau kaum heraus.

In Berlin hab ich schon mal zwangsweise gewohnt und gearbeitet. Muss nicht nochmal sein.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 25. Oktober 2020 00:53

[Kapa](#): Wirst schon deine Erfahrungen gemacht haben, die will ich gar nicht abstreiten. Luckenwalde sagt mir nichts, aber auf Google Maps fand ich dort recht viele Einfamilienhaussiedlungen, da hätte ich mit mehr Plattenbau/Hochhäusern deiner Beschreibung nach gerechnet. Beim genaueren Überlegen fielen mir auch sowas wie Bitterfeld-Wolfen oder Zeitz als Beispiele für Städte, die ihre besten Zeiten hinter sich haben.

Da der Vergleich Berlin/Brandenburg ein bisschen auf kam: Es gibt sicher Berlin-Anhänger und welche, die alles, wofür Berlin steht, schrecklich finden und gerne auf Brandenburg ausweichen



Beitrag von „CDL“ vom 25. Oktober 2020 13:59

Zitat von Lehramtsstudent

Wenn überall so einer Mangel herrsche, was ist denn dann mit den Scharen an Lehramtsstudenten an den Universitäten? Ich erinnere mich an so einige volle Seminare und Vorlesungen und es gab eine Zeit, da hatte ich das Gefühl, dass jeder Zweite Lehramt studiert - von "Lehramt? Um Gottes Willen, bloß nicht!" war da auffallend selten die Rede.

Du übersiehst sowohl, dass man in Lehramtsstudiengängen naturgemäß in Kursen sitzt, die ausschließlich oder zumindest in hohem Maß von anderen Lehramtsstudierenden besucht werden, als auch, dass von den Studienanfängern z.B. im Bereich des Grundschullehramts nur etwa 40% am Ende das Studium und Ref auch abschließen und im Schuldienst landen.

Beitrag von „MrInc12“ vom 25. Oktober 2020 14:55

Ich würde auch nicht von Lehrermangel sprechen und das bald alles den Bach heruntergeht.

In den Medien wird immer von "Lehrermangel" geredet, was dann so aufgenommen wird, als ob es zu wenig Lehrer*innen geben würde. In meinem Bekanntenkreis sind mehrere LuL mit einem Gymnasiumabschluss, die entweder keinen Job haben oder sich von Vertretungsstelle zu Vertretungsstelle hangeln. Alle zwischen 28-35 Jahre alt. Der Grund: Es gibt keine freien Stellen.

Würde die Regierung freie Stellen schaffen, fänden meine Bekannten alle eine Stelle und alle wären froh.

Beitrag von „Kiggie“ vom 25. Oktober 2020 15:05

Zitat von PhilS84

In den Medien wird immer von "Lehrermangel" geredet, was dann so aufgenommen wird, als ob es zu wenig Lehrer*innen geben würde.

Ist das gleiche Thema, wie Fachkräftemangel / offene Ausbildungsstellen und Arbeitssuchende. Es muss nun einmal zusammen passen.

Und leider gibt es noch diesen blöden Lehrer-Schüler-Schlüssel. Also selbst wenn eine Schule einen Mangel hat, heißt das nicht zwingend, dass sie eine Stelle zum besetzen hat.

Beitrag von „dasHiggs“ vom 25. Oktober 2020 16:47

Zitat von PhilS84

In den Medien wird immer von "Lehrermangel" geredet, was dann so aufgenommen wird, als ob es zu wenig Lehrer*innen geben würde. In meinem Bekanntenkreis sind mehrere LuL mit einem Gymnasiumabschluss, die entweder keinen Job haben oder sich von Vertretungsstelle zu Vertretungsstelle hangeln. Alle zwischen 28-35 Jahre alt. Der Grund: Es gibt keine freien Stellen.

Würde die Regierung freie Stellen schaffen, fänden meine Bekannten alle eine Stelle und alle wären froh.

Das kann ich nur unterstreichen!

Meine Frau hat in den letzten 3 Jahren 3 Vertretungsschulen durch, alle mit hohem Bedarf ihrer beiden Fächer. Leider gibt es einen Einstellungsstopp von Seiten der Bezirksregierung, sodass nur in seltensten Fällen Planstellen ausgeschrieben werden. Und wenn, dann sind diese vorab schon für interne Bewerber vorgesehen, sodass auch dort keine Chance auf eine Stelle besteht. Sowohl Studium als auch das zweite Staatsexamen wurden mit 1,0 abgeschlossen, mittlerweile befindet sie sich in Ordnungsgruppe 3 (entspricht einem Schnitt von 0,3).

Wir hatten uns nach ihrem ausgezeichneten Abschluss so gefreut da wir die naive Vorstellung hatten, dass sie damit die Chance hat, in absehbarer Zeit eine Planstelle zu bekommen und wir dann mit der Familienplanung beginnen können.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 25. Oktober 2020 19:49

Fangt doch trotzdem mit der Familienplanung an! Stelle dir vor, deine Frau bekäme in ein paar Jahren die Wunschstelle, ihr denkt: "Jetzt kann es losgehen!" und es klappt biologisch nicht!

Gerade dann, kann ja vorkommen, ist es ein Lauf gegen die Zeit und selbst bei Adoptionen gibt es leider Altersgrenzen, da auf viele Interessenten wenige Kinder kommen. Wollen wir davon ausgehen, dass bei euch alles gut geht, aber ein unerfüllter Kinderwunsch kann sehr belastend für eine Beziehung sein - und einen idealen Zeitpunkt gibt es eh nicht.

Beitrag von „fachinformatiker“ vom 25. Oktober 2020 21:12

Es gilt das Prinzip aus Angebot und Nachfrage.

Vielleicht wird es irgendwann mal so sein, dass Mangelfachlehrer mehr verdienen oder das Qualifikationsniveau gesenkt wird.

Vielleicht kann dann ein Techniker/Meister Lehrer werden.

Zum Kollaps wird es deswegen nie kommen.

Eher befürchte ich, dass uns die Pensionsversprechen um die Ohren fliegen und wir deswegen bis zum Tod unterrichten dürfen. Aber das ist etwas anderes.

Beitrag von „Kiggie“ vom 25. Oktober 2020 21:15

Zitat von fachinformatiker

Vielleicht kann dann ein Techniker/Meister Lehrer werden.

Grundsätzlich in NRW möglich, aber eben dann Werkstattelehrer.

Aber es weicht langsam auf. OBAS ist nun auch mit FH Master möglich.

Damit erhöht man aber nicht die Attraktivität des grundständigen Studiums.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 25. Oktober 2020 21:22

Ich finde auch, dass die Priorität das grundständige Studium sein sollte. Mit Angebot und Nachfrage hat [fachinformatiker](#) natürlich Recht und auch wenn jetzt wieder Gegenstimmen kommen, fände ich es durchaus fair, jemanden, der sich bewusst entscheidet, Musiklehrer zu werden, mit einer höheren Eingruppierung (also statt A 13 direkt A15) oder 5h Deputat weniger zu "belohnen". Gleichmachung macht eben keinen Sinn, wenn es gleichzeitig Mangel und Überschuss in den unterschiedlichen Schulformen bzw. Unterrichtsfächern gibt.

Beitrag von „Kiggie“ vom 25. Oktober 2020 22:03

[Zitat von Lehramtsstudent](#)

mit einer höheren Eingruppierung (also statt A 13 direkt A15) oder 5h Deputat weniger zu "belohnen".

Also über Bonus kann man ja sprechen, aber eine andere Eingruppierung? Dann nehmen solche Menschen ja auch keine Funktionsstellen mehr ein, Beförderung brauchen sie ja nicht.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 25. Oktober 2020 22:07

Ist ein Argument. Ich dachte, dass man die Bonuszahlung in die Eingruppierung integrieren könnte, aber dann müsste man die Bonuszahlung separat zahlen.

Beitrag von „O. Meier“ vom 26. Oktober 2020 10:05

[Zitat von Kiggie](#)

Also über Bonus kann man ja sprechen, aber eine andere Eingruppierung? Dann nehmen solche Menschen ja auch keine Funktionsstellen mehr ein, Beförderung brauchen sie ja nicht.

Ja, die sollen ja auch ihr Mangelfach unterrichten und sich nicht mit anderem Kram 'rumschlagen.

Quereinstieg ist natürlich eine Notlösung. Die Länder kümmern sich traditionell nicht sonderlich um die Personalplanung. Ob die nun Zahlen für die nächsten 10 oder nächsten 15 Jahre zu Grund legen, ist doch wumpe. Sie ziehen eh nicht die notwendigen Schlüsse daraus. Als ich angefangen habe war Informatik Mangelfach. Das ist es auch immer noch. Es studieren furchtbar wenig Leute Informatik auf Lehramt. Da müsste man schon einen großen Bonus versprechen, um da was hinzukriegen.

Neben der Bezahlung gibt es aber noch andere Faktoren, die den Job unattraktiv machen. Bleiben wir mal bei den Informatikerinnen, und den Arbeitsumständen und Freiheiten, die denen geboten werden. Ein Bekannter muss immer "Stopp" rufen, damit der nicht ständig ein neues Diensthandy bekommt. Bei denen steht nicht nur 'ne richtig gute Kaffee-Maschine sondern auch immer frisches Obst im Büro. Da wird auch nicht diskutiert, wenn die für die Büroräume Luftfiltergeräte brauchen, die werden bestellt.

Kann man alles umrechnen, sind vielleicht wirtschaftlich nur Kleinigkeiten. Aber es zeigt die Idee, dass man es sich lohnt, sich um sein Personal zu kümmern, anstatt ihm den lieben langen Tag zu erzählen, was alles in den Vorschriften "nicht vorgesehen" ist.

Ich möchte sehen, was passiert, wenn man da jemandem groß ankündigt, er bekäme jetzt einen Laptop für 500 Mucken, der müsse aber für zu Hause und im Betrieb reichen. Und um Wartung und den Internetanschluss müsse man sich schon selbst kümmern.

Und hatten wir nicht gerade die Diskussion um Erstattung von Reisekosten?

Viele Schulen schreiben schon gar keine Informatik-Stellen aus, weil ich da eh keiner bewirbt. Das machen sie nur, wenn vorher eine potenzielle Quereinsteigerin mit der Schulleiterin telefoniert hat.

So wird die "Digitalisierung" in den Schulen von Fachfremden betrieben.

Beitrag von „raindrop“ vom 27. Oktober 2020 12:53

[Zitat von ingenieur007](#)

Ab 2030 beginnt der Exodus der großen Welle der Babyboomer in Richtung Pension

Diese Annahme ist doch schon falsch. Die Babyboomer Jahrgänge sind in etwa die Jahrgänge 1955 bis 1969. Die gehen teilweise schon jetzt in Pension oder dann verstärkt ab 2023. Die große Welle beginnt also schon viel eher und kann kaum oder garnicht durch neue Lehrkräfte aufgefangen werden.

Und in der Grundschule ist jetzt schon Land unter. Hier fehlen in vielen Bundesländern massiv Grundschullehrkräfte.

Beitrag von „s3g4“ vom 27. Oktober 2020 15:24

[Zitat von fachinformatiker](#)

Vielleicht wird es irgendwann mal so sein, dass Mangelfachlehrer mehr verdienen oder das Qualifikationsniveau gesenkt wird.

Vielleicht kann dann ein Techniker/Meister Lehrer werden

Das ist beides in Hessen bereits so. Techniker und Meister können aber auch in anderen Ländern Fachlehrer werden. Beim Gehalt bezieht sich das zwar nur auf den Vorbereitungsdienst, aber immerhin bekommen Referendare mit Mangelfach 70% mehr Sold.

Beitrag von „Palim“ vom 27. Oktober 2020 20:30

[Zitat von s3g4](#)

aber immerhin bekommen Referendare mit Mangelfach 70% mehr Sold.

Davon ist bei Grundschullehrkräften noch nichts zu merken...

[Zitat von raindrop](#)

Und in der Grundschule ist jetzt schon Land unter. Hier fehlen in vielen Bundesländern massiv Grundschullehrkräfte.

... obwohl seit Jahren Mangel herrscht.

Beitrag von „s3g4“ vom 27. Oktober 2020 20:53

[Zitat von Palim](#)

Davon ist bei Grundschullehrkräften noch nichts zu merken...

Mir ist es nur für Lehramt für berufliche Schulen bekannt. Der Mangel ist in manchen Fachrichtung scheinbar so eklatant, dass es für notwendig befunden wurde. beworben wird es nur nach Außen nicht ☐☐

Beitrag von „Lehrerkram“ vom 6. November 2020 21:50

Wenn es doch soooo ein großen Mangel gibt, warum schreiben sie keine Stellen aus? Statt didaktisch unqualifizierte "Fachfreaks" einzustellen...

Beitrag von „s3g4“ vom 7. November 2020 10:18

[Zitat von Lehrerkram](#)

Wenn es doch soooo ein großen Mangel gibt, warum schreiben sie keine Stellen aus? Statt didaktisch unqualifizierte "Fachfreaks" einzustellen...

Dem Beitrag entnehme ich, dass du scheinbar keine Ahnung hast.

Beitrag von „CDL“ vom 7. November 2020 12:25

[Zitat von s3g4](#)

Dem Beitrag entnehme ich, dass du scheinbar keine Ahnung hast.

Lass dem Studenten die Zeit sein mentales Kaulquappenstadium zu überwinden. Womöglich entsteht auf dem Weg zwischen heute und dem Abschluss des Refs tatsächlich so etwas wie Respekt vor der Arbeit seiner Mitmenschen und hier besonders seiner Peers. 😊

Zitat von Lehrerkram

Wenn es doch soooo ein großen Mangel gibt, warum schreiben sie keine Stellen aus?
Statt didaktisch unqualifizierte "Fachfreaks" einzustellen...

In diesem Forum sind viele qualifizierte Lehrkräfte Mitglied. Mehrheitlich wohl grundständig studierte Lehrämter, aber auch einige wirklich engagierte, motivierte und mit Sicherheit außerordentlich qualifizierte Quer- und Seiteneinsteiger, die ihre weitere berufliche Expertise zum Vorteil ihrer Schulen und vor allem ihrer Schülerinnen und Schüler einbringen. Ich bin persönlich kein Fan mancher Quereinsteigerprogramme, die nicht ausreichend nachqualifizieren, weiß aber nicht zuletzt aus familiärer Erfahrung, dass viele Programme einfach nur ein Ref mit besonderen Einstiegsvoraussetzungen sind und so am Ende Lehrkräfte mit voller Lehrbefähigung hervorbringen. Komm erst einmal selbst an diesen Punkt beruflich, ehe du dir anmaßt unqualifiziert deine künftigen KuK abzuurteilen.

Beitrag von „Lehrerkram“ vom 7. November 2020 13:32

Ich habe an sich nichts gegen Quereinsteiger, wer den Zusammenhang meiner Aussage anhand der vorherigen Beiträge (!) entnehmen könnte, würde merken dass es darum geht, dass es einige regulär ausgebildete Lehrkräfte gibt, die aber scheinbar trotzdem - AUCH WENN SIE AN SICH GEBRAUCHT WERDEN - nicht eingestellt werden. Die Referendare werden ja zumeist auch immer dort hin geschickt wo sie eigentlich gebraucht werden, aber anscheinend nur als "Referendar". Der Staat versucht auch in dieser Hinsicht zu sparen...

---> Wer die vorherigen Beiträge gelesen hat weiß worauf ich hinaus will.

CDL: Um die wertvolle Lehrtätigkeit an sich braucht man sich nicht streiten, solange dies aus voller Überzeugung erfolgt ist es mir egal ob Quereinsteiger oder nicht.

Beitrag von „Lehrerkram“ vom 7. November 2020 13:47

[Zitat von PhilS84](#)

Ich würde auch nicht von Lehrermangel sprechen und das bald alles den Bach heruntergeht.

In den Medien wird immer von "Lehrermangel" geredet, was dann so aufgenommen wird, als ob es zu wenig Lehrer*innen geben würde. In meinem Bekanntenkreis sind mehrere LuL mit einem Gymnasiumabschluss, die entweder keinen Job haben oder sich von Vertretungsstelle zu Vertretungsstelle hangeln. Alle zwischen 28-35 Jahre alt. Der Grund: Es gibt keine freien Stellen.

Würde die Regierung freie Stellen schaffen, fänden meine Bekannten alle eine Stelle und alle waren froh.

Meine Antwort bezieht sich hierauf wenn es einige nicht verstanden haben. Und ich bin entsprechend qualifizierter dies zu erkennen.

Beitrag von „Lehrerkram“ vom 7. November 2020 14:06

[Zitat von Kiggie](#)

Ist das gleiche Thema, wie Fachkräftemangel / offene Ausbildungsstellen und Arbeitssuchende.

Es muss nun einmal zusammen passen.

Und leider gibt es noch diesen blöden Lehrer-Schüler-Schlüssel. Also selbst wenn eine Schule einen Mangel hat, heißt das nicht zwingend, dass sie eine Stelle zum besetzen hat.

Und aus diesem Grund, wird ja auch obwohl an sich das Lehrpersonal zum einstellen vorhanden wäre der Mangel anderweitig kompensiert.

Ich meine die Lehramtsanwärter durchquären ja nicht umsonst eine siebenjährige Vollzeitausbildung. Sie sind letztlich die Leute die von Anfang an zielgerichtet sich für den Beruf ausbilden lassen.

Beitrag von „Palim“ vom 7. November 2020 14:15

Tatsächlich werden die ausgeschriebenen Stellen nicht vollumfänglich besetzt.

Gleichzeitig gibt es in jedem Turnus die Angabe, dass die Ausschreibungen nicht ausreichen, um den Mangel zu beheben.

Zudem wünschen sich viele eine weitaus bessere Versorgung insgesamt, um letztlich Lehrkräfte für eine 100%-Versorgung zu haben.

Und ja, Referendare werden gerne an Schulen mit Mangel geschickt, weil der Mangel dort ja dann auf dem Papier kleiner wird, Referendare erteilen ja auch eigenständigen Unterricht und zählen in der Statistik mit.

Für die Betreuung gibt es keine Entlastung.

Das Neueste sind jetzt Studierenden-PraktikantInnen, die an Schulen mit Mangel gesetzt werden.

Wer die dann in den Mangelfächern betreuen soll, ist noch nicht klar. Auch hier gibt es keinerlei Entlastung.

Beitrag von „raindrop“ vom 7. November 2020 15:37

[Zitat von PhilS84](#)

Ich würde auch nicht von Lehrermangel sprechen und das bald alles den Bach heruntergeht.

In den Medien wird immer von "Lehrermangel" geredet, was dann so aufgenommen wird, als ob es zu wenig Lehrer*innen geben würde. In meinem Bekanntenkreis sind mehrere LuL mit einem Gymnasiumabschluss, die entweder keinen Job haben oder sich von Vertretungsstelle zu Vertretungsstelle hangeln. Alle zwischen 28-35 Jahre alt. Der Grund: Es gibt keine freien Stellen.

Würde die Regierung freie Stellen schaffen, fänden meine Bekannten alle eine Stelle und alle wären froh.

Wenn von Lehrermangel die Rede ist, muss man natürlich differenzieren. Es gibt keinen Mangel an Gymnasiallehrkräften, ausser einige spezielle Mangelfächer. Der massive Mangel besteht in den Grundschulen und in der Sek I und da geht es gerade den Bach runter. Es gibt viele gute Seiten-/Quereinsteiger. Ich bekomme bei uns an der Grundschule und bei Kolleginnen aber auch mit, dass viele unfähige eingestellt werden, um überhaupt den Bedarf zu decken. Hier

müsste massiv nachqualifiziert werden (gerade auch bei Gymnasiallehrkräften, die bei uns landen)

Beitrag von „raindrop“ vom 7. November 2020 15:39

[Zitat von Lehrerkram](#)

Ich habe an sich nichts gegen Quereinsteiger, wer den Zusammenhang meiner Aussage anhand der vorherigen Beiträge (!) entnehmen könnte, würde merken dass es darum geht, dass es einige regulär ausgebildete Lehrkräfte gibt, die aber scheinbar trotzdem - AUCH WENN SIE AN SICH GEBRAUCHT WERDEN - nicht eingestellt werden. Die Referendare werden ja zumeist auch immer dort hin geschickt wo sie eigentlich gebraucht werden, aber anscheinend nur als "Referendar". Der Staat versucht auch in dieser Hinsicht zu sparen...

---> Wer die vorherigen Beiträge gelesen hat weiß worauf ich hinaus will.

[CDL](#): Um die wertvolle Lehrtätigkeit an sich braucht man sich nicht streiten, solange dies aus voller Überzeugung erfolgt ist es mir egal ob Quereinsteiger oder nicht.

Das trifft nur dann zu, wenn sich keine regulären Lehrkräfte bewerben. Passiert sehr schnell auf dem Land, wo keiner hin möchte. Ansonsten kann ich mir nicht vorstellen, dass deine Aussage auch nur ansatzweise stimmt...

Beitrag von „Lehrerkram“ vom 7. November 2020 15:40

[Zitat von dasHiggs](#)

Das kann ich nur unterstreichen!

Meine Frau hat in den letzten 3 Jahren 3 Vertretungsschulen durch, **alle mit hohem Bedarf ihrer beiden Fächer**. Leider gibt es einen Einstellungsstopp von Seiten der Bezirksregierung, sodass nur in seltensten Fällen Planstellen ausgeschrieben werden. Und wenn, dann sind diese vorab schon für interne Bewerber vorgesehen, sodass auch dort keine Chance auf eine Stelle besteht. Sowohl Studium als auch das zweite

Staatsexamen wurden mit 1,0 abgeschlossen, mittlerweile befindet sie sich in Ordnungsgruppe 3 (entspricht einem Schnitt von 0,3).

@s3g4: Siehe da und hinterfragen sie ihre Ahnung. Trotz des hohen Bedarfs ihrer Fächer, grundständig ausgebildete Lehrkraft, TOP Noten, Praxiserfahrung etc... aber keine Planstelle und warum nicht? Kann ja nicht an den Fächern liegen... Der Mangel muss und wird ja wohl irgendwie abgedeckt. Aber mit wem, wenn nicht mit einer so gut ausgebildeten Lehrkraft? Na da bleiben dann nur befristet Angestellte und Seiteneinsteiger als Option. Solange diese ihre Arbeit gut machen ist es ja auch kein Problem, aber die Absicht des Staates diese einzustellen ist glaube ich nicht nur der "Mangel". Umso ungerechter und trauriger ist es dann für die Leute die von Anfang an diesem Berufswunsch hinterhergehen, wie am obigen Beispiel.

dasHiggs: Ich wünsche Ihrer Frau alles Gute für die Zukunft und glaube auch, dass sie für ihre Arbeit, ihr Durchhaltevermögen und ihren Fleiß eine tolle Stelle bekommen wird an dem sie ihren Beruf aus ganzem Herzen durchführen kann und eine gute Lehrerin wird.

Beitrag von „s3g4“ vom 7. November 2020 16:35

Zitat von Lehrerkram

s3g4: Siehe da und hinterfragen sie ihre Ahnung. Trotz des hohen Bedarfs ihrer Fächer, grundständig ausgebildete Lehrkraft, TOP Noten, Praxiserfahrung etc... aber keine Planstelle und warum nicht? Kann ja nicht an den Fächern liegen... Der Mangel muss und wird ja wohl irgendwie abgedeckt. Aber mit wem, wenn nicht mit einer so gut ausgebildeten Lehrkraft? Na da bleiben dann nur befristet Angestellte und Seiteneinsteiger als Option. Solange diese ihre Arbeit gut machen ist es ja auch kein Problem, aber die Absicht des Staates diese einzustellen ist glaube ich nicht nur der "Mangel". Umso ungerechter und trauriger ist es dann für die Leute die von Anfang an diesem Berufswunsch hinterhergehen, wie am obigen Beispiel.

Es liegt oft sehr wohl an den Fächern. Prinzipiell werden Quer- und Seiteneinsteiger nur dort eingestellt, wo die benötigte Kapazität nicht über reguläre Lehrkräfte besetzt werden kann. Es wäre mir neu, dass es möglich ist jemanden ohne Lehramt einem Lehrämter vorzuziehen. Der Mangel ist nicht gleichmäßig über alle Fächer und Schulen verteilt. Das sind eigentlich die beiden größten Faktoren. Ich verstehe deinen Unmut, aber deine Darstellung stimmt meiner Meinung nach einfach nicht.

Beitrag von „O. Meier“ vom 7. November 2020 16:40

[Zitat von Lehrerkram](#)

Wenn es doch soooo ein großen Mangel gibt, warum schreiben sie keine Stellen aus?
Statt didaktisch unqualifizierte "Fachfreaks" einzustellen...

Genau, das sind die Alternativen. Stellen für Quereinsteiger werden ja nicht ausgeschrieben.

Irgendetwas verstehe ich hier nicht.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 7. November 2020 16:46

[raindrop](#): Der Grundschullehrermangel ist aber auch nicht chronisch, sondern ein momentanes Phänomen, das langfristig behoben werden kann, indem für ein paar Semester mehr Grundschullehrerplätze angeboten werden. Anders sieht es in Bereichen mit chronischem Mangel aus, in denen es sogar keinen NC gibt und dennoch zu wenige Lehrer am Ende bei den Schulen ankommen, weil sich viele diese Fächer nicht zutrauen, sie wenig Leute interessieren, bei vielen Interessen das Talent fehlt oder sie reihenweise schon im Studium durchfallen. Das sind die bekannten Bereiche MINT und Ästhetik in den diversen Schulformen von der Grundschule (Musik!) bishin zur Berufsschule (z.B. Metall/Elektro).

Beitrag von „Lehrerkram“ vom 7. November 2020 17:17

[Zitat von s3g4](#)

Es liegt oft sehr wohl an den Fächern. Prinzipiell werden Quer- und Seiteneinsteiger nur dort eingestellt, wo die benötigte Kapazität nicht über reguläre Lehrkräfte besetzt werden kann. Es wäre mir neu, dass es möglich ist jemanden ohne Lehramt einem Lehrämter vorzuziehen. Der Mangel ist nicht gleichmäßig über alle Fächer und Schulen verteilt. Das sind eigentlich die beiden größten Faktoren. Ich verstehe deinen Unmut, aber deine Darstellung stimmt meiner Meinung nach einfach nicht.

Ich hoffe auch, dass es nicht stimmt. Aber die ganzen Erfahrungsberichte, dass es an einer Schule ein Mangel gibt aber keine Stellen für Lehrer ausgeschrieben werden kann ich mir nicht anders erklären. Ich hoffe einfach, dass es wirklich nur auf die Fächer ankommt. Schließlich muss der Unterricht ja stattfinden.

Beitrag von „s3g4“ vom 7. November 2020 17:38

Zitat von Lehrerkram

Aber die ganzen Erfahrungsberichte, dass es an einer Schule ein Mangel gibt aber keine Stellen für Lehrer ausgeschrieben werden kann ich mir nicht anders erklären.

Hören-Sagen ist so eine Sache. Sicher gibt es Konstellationen in denen zu wenig KuK da sind und gleichzeitig keine neue Stelle geschaffen wird. Das liegt dann meistens daran, dass durch die Schülerzahlen keine weitere Stelle geschaffen werden kann. Ausgeschrieben werden Stellen auch nicht in jedem Bundesland. In Hessen gibt es beispielweise keine Ausschreibung für Planstellen (außer für Fachpraxislehrer). Hier werden die Stellen über Ranglisten besetzt. Sollte es keine Bewerber auf der Rangliste geben, wird die Stelle ausgeschrieben und wird mit Personen besetzt die Nichterfüller sind.

Zitat von Lehrerkram

Ich hoffe einfach, dass es wirklich nur auf die Fächer ankommt. Schließlich muss der Unterricht ja stattfinden

Es kommt auf die Fächer und die Gegend an. Wenn man mit den falschen Fächern am falschen Ort unterrichten will, hat man ein Problem. Die Fächer wechseln ist recht schwierig, aber den Ort kann man ändern. Wenn man das nicht will, darf man sich nicht beschweren.

Beitrag von „Palim“ vom 7. November 2020 18:01

Zitat von Lehramtsstudent

Der Grundschullehrermangel ist aber auch nicht chronisch, sondern ein momentanes Phänomen,

Was ist denn "chronisch"? Ein Mangel von 5 Jahren oder 10 Jahren oder 15 Jahren oder 30 Jahren?

Wenn Stellen in GS über Jahre nicht besetzt werden und die Schulen über Jahre mit Abordnungen und Vertretungen irgendwie den Unterricht aufrecht erhalten, dann ist der Mangel eklatant.

Und wenn Stellen ausgeschrieben sind, aber nicht besetzt werden können, z.B. Grundschule Deutsch-beliebig, dann ist doch deutlich, dass es für diese Stelle an dieser Schule keine einzige Bewerbung gegeben hat und es keinen Lehrkräfte-Überhang gibt, sondern selbst für die ausgeschrieben Stellen nicht genügend ausgebildete Lehrkräfte.

Zitat von Lehramtsstudent

... weil sich viele diese Fächer nicht zutrauen, sie wenig Leute interessieren, bei vielen Interessen das Talent fehlt oder sie reihenweise schon im Studium durchfallen. Das sind die bekannten Bereiche MINT und Ästhetik in den diversen Schulformen von der Grundschule (Musik!) bishin zur Berufsschule (z.B. Metall/Elektro).

Da frage ich mich nun, wo denn da der Unterschied zum Grundschullehramt sein soll

- es interessiert viele nicht - aus unterschiedlichen Gründen - bei jüngeren Kindern Erziehung, Bildung und Beratung zu übernehmen
- es fehlt offenbar manchen am Talent, den Anfangsunterricht übernehmen zu wollen
- es gibt Studierende, die das Studium oder Ref abbrechen, weil sie es sich ganz anders vorgestellt haben
- es wechseln manche schon vorab oder im Studium die Fächer, weil es einen NC gibt oder weil es eine Aufnahmeprüfung gibt, die vorab hohes Engagement erfordert (Kunst, Musik, Sprachzertifikate)
- es sind Studierende von den Anforderungen überfordert, was am ehesten in den MINT-Fächern auffällt, weil es dort weniger Studierende gibt, in anderen Fächern aber durchaus auch so ist.

Beitrag von „raindrop“ vom 7. November 2020 21:41

Zitat von Lehramtsstudent

Der Grundschullehrermangel ist aber auch nicht chronisch, sondern ein momentanes Phänomen, das langfristig behoben werden kann, indem für ein paar Semester mehr Grundschullehrerämterplätze angeboten werden.

Ich sehe nicht ganz den Zusammenhang mit der Diskussion darüber, aber sei's drum. Palim hat es eigentlich auch schon auf den Punkt gebracht. Die Grundschullehrerämterplätze sind meines Wissens nicht reglementiert, es gibt keinen NC. Es studieren trotzdem zu wenig, um den berechenbaren Mangel in den nächsten 10 Jahren zu beheben. Und was soll ein chronischer Mangel sein? Auch den Mangel in MINT-Fächern könnte man doch mit deinem Vorschlag beseitigen, in dem man einfach mehr Studienplätze zur Verfügung stellt oder die Ausbildung reformiert oder andere Anreize setzt, um die Leute in den Beruf zu bekommen.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 7. November 2020 22:21

An meiner ehemaligen Universität war der NC für Grundschullehramt über mehrere Semester zwischen 2,0 und 2,5. Ich erinnere mich daran, vor nicht allzu langer Zeit gelesen zu haben, dass er in München mal bei 1,0 lag. In anderen Bundesländern mag es anders aussehen.

Mit "chronisch" meine ich folgendes: Als ich damals zu studieren begann, waren die Aussichten für Grundschullehramt mäßig. Jetzt sind sie gut bis sehr gut. Das ist der bekannte Schweinezyklus. Da ausreichendes Interesse vorhanden ist, wird sich dieser momentane Mangel langfristig wieder ausgleichen. Das wäre auch der Fall, wenn das Land plötzlich verkündet, dass in jedem Schuljahr 10 Stunden Deutsch erteilt werden müssen. Kurzfristig wird es einen Mangel geben, der aber nicht von Dauer sein wird, da Deutsch beliebt ist. Nun stelle man sich die Situation mit Physik vor, ein Fach, das quasi immer Mangelfach ist. Da ist unter Lehramtsinteressierten das Interesse nicht so groß und bei denen, die es sich doch zutrauen, fallen noch einmal einige durch, weswegen dieser Mangel "von selbst" nicht behoben werden kann - von besonderer Werbung für Lehramt Physik (z.B. Einstellungsgarantie Wunschort, Übernahme Semestergebühren, Bonuszahlung nach Bestehen des Referendariats, etc.) mal abgesehen.

Beitrag von „Palim“ vom 7. November 2020 23:12

[Zitat von Lehramtsstudent](#)

Das ist der bekannte Schweinezyklus. Da ausreichendes Interesse vorhanden ist, wird sich dieser momentane Mangel langfristig wieder ausgleichen

Tatsächlich kann ich nicht erkennen, dass es der normale Zyklus wäre. Den hätte man, wenn er darauf beruht, dass viele Lehrkräfte gleichzeitig eingestellt und zur gleichen Zeit pensioniert werden.

Ja, gab es vor 40 Jahren, aber den Mangel haben wir auch schon seit sicherlich 10 Jahren. Der Einstellungsstopp traf die Lehrkräfte, die jetzt etwa 60 Jahre alt sind. Ein guter Gesundheit arbeiten sie noch ein paar Jahre, bei schlechter Gesundheit steigen sie jetzt nach und nach aus.

Aufgefangen wurde der Mangel in den letzten Jahren u.a. durch Abordnungen selbst von Gymnasien, auch um diese Lehrkräfte bereits im System zu haben, wenn zurück auf G9 gestellt wird, was diesen Sommer geschehen ist.

Nun sind also weit weniger Abordnungen vom Gym möglich, die Schulen müssen sehen, wie sie es auffangen.

Ob in den nächsten Jahren in NDS viele Grundschullehrkräfte übrig sein werden? Ich kann es mir nicht vorstellen.

Dazu weiß ich, wie groß der Mangel ist und dass im Sommer zwar viele Stellen ausgeschrieben wurden, jedoch nicht bedarfsdeckend waren und letztlich wirklich Stellen frei blieben, die man als klassisch überlaufen einschätzen würde, wie GS-Deutsch-beliebig. Manche HS würden sogar gerne beliebig-beliebig ausschreiben, um allen möglichen BewerberInnen den Zugang zur Stelle zu ermöglichen und darüber vielleicht wenigstens eine Bewerbung zu erhalten.

Die Lehrkräfte an GS, die seit Jahren immer wieder den Mangel auffangen müssen, sind über Jahre so eingespannt gewesen, dass womöglich noch mehr als bisher frühzeitig ausscheiden werden.

Hinzu kommt übrigens, dass KiTa wie verrückt gebaut werden (müssen), um bei gestiegenen Geburtenzahlen ausreichend Plätze zu haben. Da wird es eine große Überraschung geben, wenn diese Kinder mit etwa 6 Jahren eingeschult werden.

Dass es dabei für Inklusion und Ganzttag eine ganz andere Personalausstattung bräuchte, dass es in NDS nach der Arbeitszeitstudie klare Empfehlungen zur Entlastung gab, sodass GS-LuL 1 Std weniger im Deputat hätten und es Entlastungsstunden für bestimmte Aufgaben zu verteilen gäbe und dass Gerichtsurteile stützen, dass die Arbeitszeit in Schulen zu erfassen und auszugleichen wäre, ist dabei noch gar nicht mitgedacht.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 8. November 2020 00:52

Gestiegene Geburtenzahlen? Reden wir gerade von Deutschland oder von Somalia? Zwar sind die Geburtenzahlen in Deutschland gestiegen, aber das auch nur, weil sie vorher auf einem historischen Tief waren. Derzeit kommen auf 2 Erwachsene 1,54 Kinder (Stand 2019), was langfristig eher zu einem Bevölkerungsrückgang führt. Was natürlich sein *kann*, ist dass besonders beliebte Städte und Regionen (z.B. München) durch Binnenmigration die eigenen Geburtenraten ausgleichen können und es dadurch mehr Kinder gibt - diese fehlen dann aber andererseits umso mehr.

Wenn es diesen Grundschullehrermangel schon derart lange gegeben haben soll, dann wurde er definitiv nicht in den Lehrerbedarfsprognosen berücksichtigt, die noch vor nicht allzu langer Zeit Grundschullehrern mittelmäßige Aussichten bescheinigten.

Beitrag von „raindrop“ vom 8. November 2020 02:14

[Zitat von Lehramtsstudent](#)

Wenn es diesen Grundschullehrermangel schon derart lange gegeben haben soll

Was soll dieses hypothetische Hinterfragen? Ist die ganze Diskussion in den Medien der letzten Jahre über Quer- und Seiteneinsteiger in vielen Bundesländern gerade in Grundschulen völlig an dir vorbeigegangen?

[Zitat von Lehramtsstudent](#)

Das ist der bekannte Schweinezyklus

In vielen Bundesländern wurde tatsächlich oft in Wellen angestellt und die Leute gingen in Pension. Jetzt findet man aber keinen mehr zum Anstellen und wird kreativ. Wir haben also eher Schweinemangel.

Beitrag von „Palim“ vom 8. November 2020 10:21

[Zitat von Lehramtsstudent](#)

Gestiegene Geburtenzahlen? ... Zwar sind die Geburtenzahlen in Deutschland gestiegen,

Wenn du es dir selbst schon beantworten kannst, warum fragst du dann?

Zitat von Lehramtsstudent

Wenn es diesen Grundschullehrermangel schon derart lange gegeben haben soll, dann wurde er definitiv nicht in den Lehrerbedarfsprognosen berücksichtigt, ...

Nein, wurde er nicht, weil die KMK mit alten Zahlen gerechnet hat, in denen der Anstieg der Geburtenzahlen nicht berücksichtigt war, den man ggf selbst durch Maßnahmen bedingt hat (Anspruch auf Betreuung ab dem 1. Jahr, Elterngeld, Ganztagschulen).

Man benötigt also mehr Lehrkräfte, es werden aber nicht genug Lehrkräfte ausgebildet, viele wollen nicht in die Grundschule, es wird nicht entsprechend des Bedarfes ausgeschrieben und die wenigen Stellen können nicht besetzt werden, sodass man den Mangel über Jahre vor sich her schiebt.

Vermutlich warten Politiker u.a. auf das Tal des Schweinezyklus, das wird schon kommen , wenn man fest daran glaubt, ist ja beim Weihnachtsmann auch so.

Da kann man sich die Einstellungen und damit das Geld sparen und überbrückt bis dahin mit prekären Arbeitsverträgen und ungelernten Kräften, um die Betreuung im Unterricht gewähren zu können, die restlichen Aufgaben schultern die originären Lehrkräfte zusätzlich, Arbeitszeiterhebung braucht ja keiner.

Beitrag von „CDL“ vom 8. November 2020 10:28

Nicht zu vergessen die 40% GS-Studienanfänger die ihr Studium vorzeitig abbrechen (wobei unklar bleibt, warum der Anteil gerade im GS-bereich so exorbitant hoch ist, höher, als bei allen anderen Schulformen) und damit nie in den Schulen landen, obwohl sie dort dringend gebraucht werden würden und ihre Studienplätze entsprechend verplant waren.

Beitrag von „Palim“ vom 8. November 2020 10:43

Zitat von Lehramtsstudent

Was natürlich sein kann, ist dass besonders beliebte Städte und Regionen (z.B. München) durch Binnenmigration die eigenen Geburtenraten ausgleichen können und es dadurch mehr Kinder gibt - diese fehlen dann aber anderorts umso mehr.

Da müssen dann aber sehr viele Leute mit ihren Kindern in die Metropolen umziehen, in denen die Geburtenrate gar nicht so hoch ist.

<https://www.bib.bund.de/DE/Fakten/Fakt...html?nn=9995780>

Die Lehrkräfte werden also eher auf dem Land gebraucht, dort können die Stellen nicht besetzt werden. Gibt es - wie seit Jahren - zu wenige BewerberInnen, wählen diese die Stellen in den Uni-Städten und deren Umland und bleiben dort.

Beitrag von „Palim“ vom 8. November 2020 10:50

Zitat von CDL

wobei unklar bleibt, warum der Anteil gerade im GS-bereich so exorbitant hoch ist, höher, als bei allen anderen Schulformen)

Weil es frühe Praktika gibt und man gleich sieht, worauf man sich einlässt?

Wir haben immer mal Praktikumsanfragen und es gibt durchaus weiterhin BewerberInnen, die in der Grundschule auf dem Land die heile Welt und einen Halbtagsjob vermuten.

Oder weil man im Praktikum oder nach aufgenommenem Studium erfährt, dass man mit A12 sein Leben lang weniger verdient, sodass man auf ein A13Lehramt wechselt?

In den letzten Jahren wurden vermehrt Gymnasiallehrkräfte in die Grundschulen abgeordnet. So kann man da mit A13 oder A14 arbeiten.

Oder weil „dann werde ich eben Lehrer“ immer noch Plan B oder C ist, wenn es mit den anderen Sachen zunächst nicht klappt, man aber wechselt, sobald es geht?

Beitrag von „Maylin85“ vom 8. November 2020 11:04

Ich habe zwei Leute im Freundeskreis, die GS Lehramt abgebrochen haben wegen des Matheanteils im Studium. Das wurde wohl deutlich unterschätzt im Vorfeld.

Beitrag von „MrJules“ vom 8. November 2020 11:04

Mal in die Runde in Bezug auf den Mangel in der Sek 1:

Könnte der weitere Ausbau von Gesamtschulen und somit der sukzessive Abbau von Haupt-/Real-/Regionalschulen etc. nicht helfen, das Problem hier zu lösen?

Wenn es neben Gymnasien für die Sek 1 nur noch Gesamtschulen gäbe, könnten auch Gymnasiallehrer dort einfacher eingestellt und sogar verbeamtet werden. Somit würde der Mangel dort in vielen Fächern erheblich gesenkt werden.

Meines Empfindens nach ist diese Entwicklung schon im Gange und könnte eine Strategie sein, um den hier thematisierten Kollaps zu verhindern.

Dass der Bedarf an der Grundschule in Zukunft wieder abnehmen wird, ist vielen Prognosen bereits zu entnehmen. Somit könnte sich hier das Problem von selbst abschwächen. Bleibt zumindest zu hoffen.

Für die Förderschulen befürchte ich, dass diese irgendwann komplett in Regelschulen aufgehen werden, Stichwort: Inklusion. Die die ganze Inklusionsthematik nicht ohne systemische Hintergedanken so gepusht wurde, sollte klar sein.

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 8. November 2020 11:08

Maylin: mein Studium liegt zwar schon 25 Jahre zurück (man, bin ich alt), aber das war damals auch so. Die Klausur "Angewandte Kombinatorik" hat reihenweise Studenten und Studentinnen aus dem Rennen gekegelt.

Beitrag von „Palim“ vom 8. November 2020 11:16

Zitat von MrJules

Könnte der weitere Ausbau von Gesamtschulen und somit der sukzessive Abbau von Haupt-/Real-/Regionalschulen etc. nicht helfen, das Problem hier zu lösen?

Da halten die Philologen vermutlich weiterhin dagegen, weshalb die Regionalschulen (andernorts Mittelschulen, Oberschulen genannt) kombinierte HS+RS sind, aber keine Oberstufe haben.

GeSaS in NDS, die lange Zeit gar nicht neu genehmigt wurden, mussten zunächst ohne Zusage der Oberstufe starten, die Gym-Stellen an den GeSaS sind auch schwieriger zu besetzen, zumal am Gym durch G9 viele offene Stellen waren.

Zitat von MrJules

Dass der Bedarf an der Grundschule in Zukunft wieder abnehmen wird, ist vielen Prognosen bereits zu entnehmen. Somit könnte sich hier das Problem von selbst abschwächen. Bleibt zumindest zu hoffen.

Woher kommen die Prognosen?

Bei steigenden Geburtenzahlen weiß ich nicht, warum man weniger Lehrkräfte benötigen will.

Beitrag von „Moebius“ vom 8. November 2020 11:26

Der Hauptgrund dafür, dass es in den Gymnasien noch besser aussieht ist, dass die Geburtenjahrgänge, bei denen man sich "verrechnet" hat, jetzt gerade erst da hinein wachsen. In unserer Stadt kalkuliert man damit, dass man in einigen Jahren 4-6 weitere Klassen im Sek 1 Bereich benötigt. Die Gymnasien sind bereits komplett voll, weil man die Schulform aus politischen Gründen nicht weiter ausbauen möchte hat man gerade beschlossen sämtliche Haupt- und Realschulen in "Oberschulen" aus zu bauen und zu vergrößern. Man plant also fest ein, dass alle hinzukommenden Kinder an diese gehen, unabhängig davon, ob diese, bzw. deren Eltern das auch wollen.

Das ist eine Milchmädchenrechnung, die den Realitätstest nicht bestehen wird.

Beitrag von „s3g4“ vom 8. November 2020 11:27

Zitat von Lehramtsstudent

Gestiegene Geburtenzahlen? Reden wir gerade von Deutschland oder von Somalia?

In Deutschland sind die Geburtenraten gestiegen, im Gegensatz zu Somalia. Bevor du irgendetwas behauptest, wäre cool wenn du dich informierst.

Deutschland:

<http://letmegooglethat.com/?q=Geburtenrate+Deutschland>

Somalia:

<http://letmegooglethat.com/?q=Geburtenrate+Somalia>

Beitrag von „MrJules“ vom 8. November 2020 11:37

Palim

Gesamtschule geht ja auch ohne Oberstufe. Besonders die nicht durchgängig-gestufte bzw. IGS bietet sich doch an, um Gym-Lehrkräfte zu integrieren. Diese können an einer Gesamtschule verbeamtet werden und dann auch die anderen Stufen in der Sek 1 unterrichten (auf dem Papier besteht schließlich kein Unterschied zwischen Gym- und H/R-Lehrkräften für die Sek 1).

Klar würden sie dann weniger verdienen als an einem Gymnasium oder einer Gesamtschule mit Oberstufe. Aber das wird vielen sicherlich trotzdem weitaus lieber sein, als sich über viele Jahre von Vertretungsstelle zu Vertretungsstelle zu hangeln mit der Ungewissheit, ob man überhaupt irgendwann eine Planstelle kriegt.

Was die Geburtenraten angeht:

<https://www.dw.com/de/geburtenrat...tert/a-54389384>

Ich habe auch gerade mal die Prognosen von Bayern und NRW angeguckt. Und dort ist ein sinkender Bedarf angegeben ab der zweiten Hälfte des Jahrzehnts bzw. für 2030.

Ohne die zeitweise unkontrollierte Zuwanderung 2015/16 und eine generell geringere Zuwanderung (z.B. durch bessere Verteilung in der EU) wären die Geburtenraten noch deutlich niedriger.

[dasHiggs](#)

Dürfte ich fragen, was deine Frau für eine Fächerkombi hat, dass sie mit 1,0 keine Planstelle bekommt?

Ich tippe mal auf zwei ungefragte Nebenfächer, ansonsten ist sowas doch nicht möglich, außer man möchte im Zentrum einer gefragten Metropole bleiben.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 8. November 2020 12:53

@MrJules: Das ist eine reine politische Sache, da es pro-Gesamtschule/pro-Inklusion-Parteien und contra-Gesamtschule/contra-Parteien gibt. Die Grünen befürworten z.B. ersteres. Ob man das selbst als Lehrer oder Elternteil möchte, muss man eben bei der Kreuzchenwahl berücksichtigen.

In Hessen, da das Bundesland in deinem Profil steht, können jederzeit Gymnasiallehrer an reinen Sek I-Schulen arbeiten. Ob sie das dann auch *wollen*, steht auf einem anderen Blatt, da einige dieser Lehrer wieder an ein Gymnasium wechseln, sobald sie dort eine Stelle finden.

[Palim](#): Steigen denn die Geburtenzahlen wirklich? Der letzte Stand (2019) der Geburtenrate war 1,54 Kinder auf 2 Erwachsene - langfristig wird die Folgegeneration kleiner sein als die Vorgängergeneration. Ausnahme: Migration innerhalb Deutschlands oder von außerhalb nach Deutschland.

[s3g4](#) : 2016 - 1,59, 2017 - 1,57, 2019 - 1,54 : Streng genommen sinkt sie leicht in Deutschland. Das letzte Mal, als die deutsche Geburtenrate über der Reproduktionsstabilitätszahl lag, war im Jahr 1969. In Bezug auf Somalia hätte ich differenzieren müssen: Wie in fast allen Ländern der Welt (technischer Fortschritt etc.) sinkt hier die Geburtenrate, *aber* sie liegt noch deutlich über 2,1, was im Umkehrschluss bedeutet, dass mit jeder Generation deutlich mehr Kinder geboren werden als davor.

Beitrag von „raindrop“ vom 8. November 2020 13:00

 [Zitat von CDL](#)

Nicht zu vergessen die 40% GS-Studienanfänger die ihr Studium vorzeitig abbrechen (wobei unklar bleibt, warum der Anteil gerade im GS-bereich so exorbitant hoch ist, höher, als bei allen anderen Schulformen) und damit nie in den Schulen landen, obwohl sie dort dringend gebraucht werden würden und ihre Studienplätze entsprechend verplant waren.

Es ist bei vielen tatsächlich der Matheanteil, der sie aufgeben lässt. Ich war während meines Studiums in NRW Tutor für Mathe und schliessend wissenschaftlicher Mitarbeiter. Die teilweise überzogenen Erwartungen der Uni an Mathewissen, welches zu lernen ist, hat viele verzweifeln lassen und sie haben die Klausuren reihenweise in mehreren Versuchen vergeigt. Meine Kontakte zur Uni bestätigen diese Entwicklung auch heute nach 20 Jahren noch (natürlich nur eine selektive Sicht bei wenigen Unis in NRW und Niedersachsen, die ich kenne). Das wird nicht der einzige Grund sein, aber ein Teil der Wahrheit.

Beitrag von „MrJules“ vom 8. November 2020 13:25

Zitat von Lehramtsstudent

In Hessen, da das Bundesland in deinem Profil steht, können jederzeit Gymnasiallehrer an reinen Sek I-Schulen arbeiten.

Ja, arbeiten. Aber nicht verbeamtet werden. Das ist der entscheidende Punkt.

An einer Gesamtschule können sie verbeamtet werden. An einer H/R-Schule nicht.

Ich finde es zwar einerseits gut, dass Personen, die bewusst L2 studiert haben, nicht mit L3ern konkurrieren müssen. Aber wenn eine Stelle lange Zeit nicht besetzt werden kann, sollte es da mMn Ausnahmen geben an H/R-Schulen.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 8. November 2020 13:32

Ja, da gibt es einen Konflikt, in der Tat. Andererseits muss es auch, gerade wegen des Überhangs an L3ern, Vorteile bei der Wahl des L2-Studiums geben und das sind neben der kürzeren Studienzeit und der teilweise einfacheren Studieninhalte auch die Sicherheit, dass man bei gleicher Eignung bei der Einstellung gegenüber einem L3er bevorzugt wird.

Andererseits dürfen L2-Lehrer auch in der Sek I von Gymnasien arbeiten, was in meinen Augen ein fairer Kompromiss ist.

Beitrag von „Palim“ vom 8. November 2020 13:39

Zitat von Lehramtsstudent

Palim: Steigen denn die Geburtenzahlen wirklich? Der letzte Stand (2019) der Geburtenrate war 1,54 Kinder auf 2 Erwachsene - langfristig wird die Folgegeneration kleiner sein als die Vorgängergeneration. Ausnahme: Migration innerhalb Deutschlands oder von außerhalb nach Deutschland.

Worauf beziehst du dich? Auf die Zahlen des dw-Links, die @MrJules angegeben hat?

Die Zahlen sind seit 2009 in Folge immer gestiegen, nun einmal leicht gesunken.

Diese Kinder sind jetzt in den Schulen oder werden eingeschult.

Regional sind die Zahlen zudem recht unterschiedlich.

Die Folgegeneration wird WANN eingeschult?

Reden wir davon, dass wir JETZT Lehrkräftemangel haben und dringend Leute in den Schulen bräuchten, aber seit 10 Jahren keine finden können,

oder reden wir davon, dass wir in 30 Jahren weniger Lehrkräfte brauchen könnten?

Diejenigen, die die Folgegeneration unterrichten sollen, sitzen jetzt in den Schulen und haben keine Lehrkräfte.

Die KMK meint übrigens dazu

Zitat von KMK Prognose S.16

Für die Lehrämter der Grundschule bzw. des Primarbereichs kann für ganz Deutschland von einer rechnerischen Ausgeglichenheit für den gesamten Prognosezeitraum ausgegangen werden. Dieser Befund täuscht jedoch nicht darüber hinweg, dass die Situation bis 2024 sehr angespannt und erst in den Folgejahren bis einschließlich 2030 wieder etwas Entspannung eintritt.

Ob oder in welchem Maße dabei dann die steigenden Geburtenzahlen, die geringeren Absolvierenden, die gestiegene Bedarf eingerechnet wurden, ist fraglich. Schließlich sind es die Einschätzungen der Länder.

Warum für 2019 der Bedarf z.B. in Nds deckend gesetzt wird, wo Stellen mehrfach offen bleiben und händierend FöS-Lehrkräfte gesucht werden, verstehe ich übrigens nicht. Das Land ist offnebar damit zufrieden, hat aber, um 500 Lehrkräfte zu gewinnen, die sprachliche Förderung vor der Einschulung aus den Aufgaben der Schulen genommen (umgesetzt in 2019).

Und solange man keine Lehrkräfte auf dem Arbeitsmarkt findet, wird man auch keine Verbesserungen in den Schulen durch Entlastungsstunden, zusätzliche Stunden für die Inklusion etc. umsetzen,

sondern weiterhin den Bedarf mit Vertretungskräften, die weit weniger Geld kosten, auffangen wollen. Dann machen in Zukunft noch mehr Bachelor-Absolvierende den Anfangsunterricht in den GS.

Beitrag von „alpha“ vom 8. November 2020 13:57

Zitat von Maylin85

Ich habe zwei Leute im Freundeskreis, die GS Lehramt abgebrochen haben wegen des Matheanteils im Studium. Das wurde wohl deutlich unterschätzt im Vorfeld.

Selbst auf die Gefahr hin, mir Ärger einzuhandeln:

Wer ein Abitur geschafft hat und dann bei einer Ausbildung als Grundschullehrer an der Mathematik scheitert, hat sein Abi irgendwie geschenkt bekommen oder ist einfach zu dumm.

GS soll doch Grundschule bedeuten? Und wenn es Gesamtschule sein soll, wiederhole ich es genauso.

Und ja, ich habe hohe Achtung vor Grundschullehrern. Sie haben unter den heutigen Bedingungen einen Knochenjob, bei viel zu geringer Bezahlung.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 8. November 2020 14:04

Auch die Vorgängergeneration hat zu wenig Kinder auf die Welt gebracht - wie ich bereits schrieb, war die Geburtenrate das letzte Mal 1969 über 2,1. Die einzigen 2 Gründe für die Zahlen sind also Binnen- und Außenmigration.

Es ist schwer, an konkrete NC-Werte für Grundschullehramt zu kommen, aber eigentlich gab es bei meiner kurzen Stichprobe gerade eben überall einen NC, vermutlich irgendwo im 2,x-Bereich.

Beitrag von „Palim“ vom 8. November 2020 14:06

[Zitat von alpha](#)

Wer ein Abitur geschafft hat und dann bei einer Ausbildung als Grundschullehrer an der Mathematik scheitert, hat sein Abi irgendwie geschenkt bekommen oder ist einfach zu dumm.

Wie viele der Gymnasiallehrkräfte wohl am Mathestudium scheitern würden und stattdessen lieber andere Fächer auswählen?

MINT ist doch Mangelfach am Gym, vielleicht sollte man für die SekII-Studiengänge auch über Verpflichtungen nachdenken. Dann hat jede Lehrkraft immer auch ein MINT-Fach.

Beitrag von „Palim“ vom 8. November 2020 14:07

[Zitat von Lehramtsstudent](#)

Die einzigen 2 Gründe für die Zahlen sind also Binnen- und Außenmigration.

Wie kommst du zu der Aussage?

Beitrag von „Lindbergh“ vom 8. November 2020 14:15

Zitat von Palim

Wie kommst du zu der Aussage?

Logik. Wie soll es sonst gehen? Ich meine, ich bin gerade ernsthaft am überlegen, wie es im Ort x mehr Kinder als vor sagen wir 10 Jahren geben soll, wenn die Geburtenrate unter 2 liegt und es nicht an den o.g. Gründen liegen soll. Zusätzliche Tendenzen, die mir noch einfallen, sind, dass ich mal las, dass die Geburtenrate in ländlichen Gebieten höher sei als in urbanen und im Westen höher als im Osten. Ob das so einen großen Unterschied macht?

Beitrag von „Palim“ vom 8. November 2020 14:21

Zitat von Lehramtsstudent

Logik.

Wenn das Logik ist, gebe ich auf.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 8. November 2020 14:36

Ich wiederhole mich: Wie soll es sonst gehen?

Beitrag von „MrJules“ vom 8. November 2020 15:00

Die Statistiken für die Sek 1 täuschen m.E. auch erheblich.

So suggerieren die Prognosen gerne, dass man im H/R-Bereich einfach eine Stelle findet, quasi egal mit welchen Fächern. Das mag allgemein zutreffen, aber:

Es gibt auch einfach viele Schulen gibt, an die fast kein ausgebildeter L2er, der halbwegs bei Verstand ist, freiwillig gehen würde. (Das wird bei den Grundschulen ähnlich sein.)

Dementsprechend sind es m.E. nur bestimmte Schulen/bestimmte Gebiete, an/in denen ein großer Mangel herrscht, wohingegen andere Schulen - vor allem auf dem Land - keine großen Probleme haben, neue Kräfte zu bekommen. In Hessen schon mal gar nicht, da hier gut bezahlt wird.

Beitrag von „Palim“ vom 8. November 2020 15:26

Zitat von MrJules

Dementsprechend sind es m.E. nur bestimmte Schulen/bestimmte Gebiete, an/in denen ein großer Mangel herrscht, wohingegen andere Schulen - vor allem auf dem Land - keine großen Probleme haben, neue Kräfte zu bekommen.

Bei uns sind es definitiv nicht die Stellen auf dem Land, die bevorzugt angenommen werden.

Im Umkreis von 30 min Fahrzeit rund um die Uni-Städte mag es noch gehen, alles, was dahinter liegt, ist erheblich schwieriger zu besetzen ... und das Land hat auch Schulen mit ca. 2 Std. realistischer Fahrzeit zur nächsten Uni mit Lehramts-Angebot.

Beitrag von „Maylin85“ vom 8. November 2020 15:43

Zitat von alpha

Selbst auf die Gefahr hin, mir Ärger einzuhandeln:

Wer ein Abitur geschafft hat und dann bei einer Ausbildung als Grundschullehrer an der Mathematik scheitert, hat sein Abi irgendwie geschenkt bekommen oder ist einfach zu dumm.

GS soll doch Grundschule bedeuten? Und wenn es Gesamtschule sein soll, wiederhole ich es genauso.

Und ja, ich habe hohe Achtung vor Grundschullehrern. Sie haben unter den heutigen Bedingungen einen Knochenjob, bei viel zu geringer Bezahlung.

Also ich habe Mathe mit 3 Punkten durchs Abi gezogen und wäre am Grundlagenstudium Mathe unter Garantie gescheitert. Deswegen fand ich es auch sinnvoller, 2 Fächer zu studieren, in

denen ich immer sehr gut war^^ (obwohl ich im Statistikanteil in Geo auch nur sehr haarscharf durchgeschlittert bin)

Wie der Matheteil im Grundschullehramt aussieht, kann ich nicht beurteilen. Es schien aber halt doch ein wenig mehr gewesen zu sein als ein bissi Addition, Division & Co. Genug jedenfalls, dass die beiden das Handtuch geschmissen haben. Ob das repräsentativ für die Motive einer nennenswerten Zahl der Abbrecher ist, weiß ich natürlich nicht.